

Kultur

Büchner-Preis an Autor Josef Winkler

Der 55-jährige österreichische Schriftsteller Josef Winkler erhält den Büchner-Preis 2008. Das teilte die Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung gestern in Darmstadt mit. Winkler werde mit der wichtigsten deutschen Literaturauszeichnung geehrt, weil er «auf die Katastrophen seiner katholischen Dorfkindheit mit Büchern reagiert, deren obsessive Dringlichkeit einzigartig ist», heisst es in der Begründung der Akademie. Der Büchner-Preis ist mit 40 000 Euro dotiert und wird am 1. November in Darmstadt überreicht.

Auszeichnungen waren schon bisher nicht Mangelware in der literarischen Karriere des Josef Winkler. Vom Verleger-Preis des Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 1979 bis zum renommierten spanischen Premio Lateral 2005 reicht eine breite Palette an Würdigungen. Der Büchner-Preis ist die bisher grösste Anerkennung für den Bauernsohn aus Kamering, der schreibend versucht, der Provinzialität und dem Katholizismus seines Dorfes zu entkommen. Sein eigenes Aufwachsen habe ihm «einen ungeheuerlichen Stoff gegeben», meint Winkler heute. Der schmerzhaft abnabelungsprozess zieht sich durch sein Werk, das auch in fernen Weltgegenden auf ähnliche Strukturen und Traditionen wie in der Heimat stösst. (sda)



Büchner-Preisträger Josef Winkler. (Ky)

KULTURNOTIZEN

● **Forschungsstipendien vergeben:** Vier Forscherinnen aus der Schweiz, aus Österreich und Frankreich erhalten vom Förderverein des Schweizerischen Literaturarchivs in Bern Stipendien in Höhe von je 6000 Franken. Die Forscherinnen werden in den kommenden Monaten «Erschliessungsarbeiten an den Nachlässen von Hugo Loetscher, C. A. Loosli, Jean Starobinski und Anne-Lise Grobéty leisten», wie das Archiv am Dienstag weiter mitteilte. Der Förderverein hat seine Stipendien dieses Jahr erstmals öffentlich ausgeschrieben. Es gingen 22 Bewerbungen aus Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz ein.

● **Drei Schweizer Filme in Moskau:** Das 30. internationale Filmfestival in Moskau präsentiert drei Schweizer Spielfilme, wie Swiss Films gestern mitteilte. Das Festival dauert vom 19. bis 28. Juni. Die italienisch-schweizerische Koproduktion «Giorni e nuvole» von Silvio Soldini wird im Internationalen Wettbewerb aufgeführt. In Anwesenheit der Regisseure Jacob Berger und Fulvio Bernasconi zeigt das Festival im Programm «Reflections» die Filme «1 Journée» und «Fuori dalle corde».

Opera Viva

Der Liebestrank wird angerührt

Noch gut fünf Wochen dauert es bis zur Premiere der Donizetti-Oper «L'Elisir d'amore» im Zelt in Obersaxen. Mit viel Engagement laufen die Vorbereitungen für die neun Aufführungen.

Von Cornelius Räber

Seit Januar treffen sich die Sänger und Sängerinnen des Coro Opera Viva und der Compagnia Rossini zu wöchentlichen Proben. Bereits im September des letzten Jahres hat Armin Caduff, der Verantwortliche für die Inszenierung und das musikalische Einstudieren, den Entscheid über die 2008 aufzuführende Oper gefällt. Nach zwei unbekannteren Opern mit erstem und dramatischem Inhalt – «I lombardi» von Giuseppe Verdi und «Moses» von Gioacchino Rossini – fiel seine Wahl auf eine der beliebtesten und bekanntesten Opern überhaupt, auf «L'Elisir d'amore» von Gaetano Donizetti. Caduff freut sich, heuer eine heitere Opera buffa zur Aufführung zu bringen, er sieht in der komödiantischen Form grosse Möglichkeiten für die Sänger, sich in diesem Werk einzubringen.

Noch viel Detailarbeit

Bis es aber so weit ist, wird noch viel Detailarbeit zu verrichten sein, wie Caduff an einer Medienorientierung am Montag in Obersaxen bemerkte. Nach der Adaptation des Werkes an Chöre und Solisten, befindet sich das Projekt jetzt in der Phase des Zusammenführens der einzelnen musikalischen Elemente.

Bei all diesen Vorbereitungsarbeiten kann der «Maestro» auf ein bewährtes Team zählen. Neben



Einblick in die Probenarbeit: der Chor der Opera Viva unter der Leitung von Armin Caduff und Gion Gieri Tuor in Obersaxen. (Foto Nicola Pitara)

rund 60 Chorleuten, etlichen Statisten und erprobten Solisten ist auch Dirigent Gion Gieri Tuor ein sicherer Wert, der Sänger und Orchester durch die Aufführungen leiten wird. Tuor ist es auch, der mit seinem ungarischen Freund Miklos Wrchovszky dasjenige Orchester ins Leben rief, das ein wichtiger Teil der Obersaxer Operaufführungen geworden ist – das Orchester Giuseppe Verdi aus Budapest.

Projektleiter Christian Durisch wusste zu berichten, dass bereits 80 Prozent der Plätze ausverkauft sind, und es war ihm eine spezielle Bemerkung wert, dass die geplanten Zusauhereinnahmen mit rund 350 000 Franken mehr als 30 Prozent zum knappen Ein-Millionen-Budget beisteuern. Sponso-

ren, Gönner und Spender decken mit ihren Beiträgen rund die Hälfte des erwarteten Aufwandes. Mit leichten Anpassungen an der Infrastruktur soll das Opernerlebnis noch kundenfreundlicher gestaltet werden. Das Bühnenbild wird wiederum vom einheimischen Kunstmaler Rudolf Mirer kreiert.

Chor aus der Region

Thomas Mirer, der Präsident des Vereins Opera Viva erwähnte es nicht ohne Stolz: «Dem Ziel des Vereins, einheimischen Musikern eine Plattform zur Durchführung von Konzerten und Operaufführungen zu bieten, kann entsprochen werden.» Er fand es bemerkenswert, dass das Gros des Chores eher aus der näheren als aus der weiteren Umgebung rekrutiert

werden konnte. Nach dem vorerst auf drei Jahre ausgerichteten Programm, ist im nächsten Jahr keine Operaufführung vorgesehen. Für 2010 allerdings wollen sich die Verantwortlichen wiederum etwas Neues einfallen lassen.

Für die diesjährigen Aufführungen sind die Vorbereitungen auf gutem Wege, davon konnten sich die Medienvertreter an der anschliessenden Probe selber ein Bild machen. Die Macher der Obersaxer Operaufführung sind überzeugt, mit diesem lustigen Werk die richtige Zaubermischung für ein Erlebnis der besonderen Art gefunden zu haben.

Premiere am Samstag, 26. Juli, 20.30 Uhr. Weitere Aufführungen jeweils am: 28./30. Juli und 2./4./8./10./12. August. Weitere Auskünfte unter www.operaviva.ch

Filmfestival

Italienische und Schweizer Filme

In der norditalienischen Stadt Stresa beginnen heute die 3. «Incontri cinematografici italo-svizzeri». Das Filmfestival dauert bis 22. Juni. Vorführungen von Filmen aus Italien und der Schweiz sowie Begegnungen von Filmschaffenden aus beiden Ländern stehen im Zentrum dieser Veranstaltung, wie Swiss Films gestern mitteilte. Der diesjährige Preis Cigno d'Oro wird am 21. Juni dem italienisch-schweizerischen Regisseur Silvio Soldini seines Werks «Giorni e nuvole» überreicht. (sda)

Film

Stan Winston ist gestorben

Der mit vier Oscar-Trophäen ausgezeichnete Spezialeffekte-Meister Stan Winston ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Er zählte zu den besten Trickkünstlern Hollywoods. Wie die «Los Angeles Times» am Montag berichtete, starb Winston am Vortag in Los Angeles nach einem langjährigen Krebsleiden. Bekannt wurde Winston in der Filmbranche 1984 durch seine Tricks für James Camerons Actionstreifen «Terminator». (sda)

Filmfestival

Excellence Award an Huston

Die amerikanische Schauspielerin Anjelica Huston erhält am 9. August am 61. Internationalen Filmfestival in Locarno den Excellence Award 2008. Dies teilte das Festival gestern mit. Anschliessend an die Preisverleihung wird Anjelica Huston auf der Piazza Grande in der europäischen Premiere von Clark Greggs «Choke» zu sehen sein. Die schwarze Komödie nach dem gleichnamigen Roman von Chuck Palahniuk gewann beim letzten Sundance Festival den Sonderpreis der Jury. Eine ihrer ersten wichtigen Filmrollen verkörperte Anjelica Huston in «A Walk With Love and Death» (1969) unter der Regie ihres Vaters John Huston. Fünfzehn Jahre später erhielt sie für ihre nächste gemeinsame Arbeit, «Prizzis Honor» (1986), einen Oscar für die beste weibliche Nebenrolle. Auch in «The Dead», dem letzten Film ihres Vaters, spielte sie mit.

Der Excellence Award des Locarno Filmfestivals zeichnet jedes Jahr international bekannte Schauspieler oder Schauspielerinnen aus. Unter den früheren Gewinnern und Gewinnerinnen dieses renommierten Preises befinden sich Oleg Menchikov, Susan Sarandon, oder John Malkovich. (sda)

Kunst in der Südostschweiz

Gerber/Bardill im Kunstmuseum

Die Videoarbeit «Partnun» von Gabriela Gerber und Lukas Bardill ist gestern als Dauerleihgabe im Bündner Kunstmuseum montiert worden.

Die Videoinstallation «Partnun» des Künstlerpaares Gabriela Gerber und Lukas Bardill wurde im Frühjahr von der Südostschweiz Mediengruppe im Rahmen von

Kunst in der Südostschweiz angekauft. Gestern erhielt sie ihren Platz in der Dauerausstellung des Bündner Kunstmuseums. Die Arbeit wird von der Südostschweiz Mediengruppe als Dauerleihgabe dem Kunstmuseum überlassen. «Wir sind sehr glücklich, damit endlich ein repräsentatives Werk von Gerber/Bardill in unseren Räumen zu haben», sagte Museumsdirektor Beat Stutzer. (jul)



Lukas Bardill (links) und Beat Stutzer mit einem Monitor der Arbeit «Partnun», die nun im Kunstmuseum zu sehen ist. (nsi)